



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Arbeitsbericht

**Forschungs- und Entwicklungszentrum für Objektivierete Lehr- und
Lernverfahren <Paderborn>**

Paderborn, 1979

7.2 Werkstattgespräche, Messen, Vorträge von FEoLL-Mitarbeitern

urn:nbn:de:hbz:466:1-43068

Bürgerwissenschaftlicher Kongreß

Paderborner Bürger in Mailand eingeladen

Die Paderborner Bürgerwissenschaftler sind im nächsten Sommer, im Juli, nach Mailand eingeladen. Der Kongreß wird am 1. Juli 1975 im Rahmen des internationalen Kongreßs stattfinden, der vom 28. Juni bis zum 1. August in Mailand stattfinden wird. Die Kongreßarbeiten werden von 10 bis 15. Juli in der Stadt Paderborn stattfinden.

Die Kongreßarbeiten werden in der Stadt Paderborn stattfinden. Die Kongreßarbeiten werden von 10 bis 15. Juli in der Stadt Paderborn stattfinden.

Der Kongreß wird am 1. Juli 1975 im Rahmen des internationalen Kongreßs stattfinden, der vom 28. Juni bis zum 1. August in Mailand stattfinden wird.

Die Kongreßarbeiten werden von 10 bis 15. Juli in der Stadt Paderborn stattfinden.

WERKSTATTGESPRÄCHE,

MESSEN,

VORTRÄGE VON FEOLL-MITARBEITERN

Die Kongreßarbeiten werden in der Stadt Paderborn stattfinden. Die Kongreßarbeiten werden von 10 bis 15. Juli in der Stadt Paderborn stattfinden.

Die Kongreßarbeiten werden in der Stadt Paderborn stattfinden. Die Kongreßarbeiten werden von 10 bis 15. Juli in der Stadt Paderborn stattfinden.

Zum Kongreß sind auch Paderborner Bürger eingeladen. Die Kongreßarbeiten werden von 10 bis 15. Juli in der Stadt Paderborn stattfinden.

Seite Westfälische 9. 4. 1975

13. – 18. April: wissenschaftlicher Kongreß

Sechs Paderborner Bürger nach Brasilien eingeladen

Paderborn. Nicht nur der Bundeskanzler ist in Brasilien willkommen: Das brasilianische Erziehungs- und Kultusministerium hat sechs Bürger der Stadt Paderborn eingeladen, an einem wissenschaftlichen Kongreß teilzunehmen, der vom 13. bis 18. April 1979 achthundert Kilometer westlich von Rio de Janeiro in der brasilianischen Stadt Marilia/Sao Paulo stattfindet.

Als Leiter der europäischen Delegation hat Professor Dr. Helmar Frank entscheidenden Einfluß auf die Programmgestaltung der Konferenz, in deren Mittelpunkt die Erörterung von Fragen internationaler Zusammenarbeit steht, die zwischen Industrie- und Entwicklungsländern auch auf dem Gebiet der Kommunikations- und Bildungswissenschaft notwendig ist.

Außer Prof. Dr. Frank, der aufgrund seiner Qualifikation in den Fächern Philosophie, Pädagogik und Mathematik nicht nur Direktor des Instituts für Kybernetische Pädagogik des Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren in Paderborn ist, sondern sich auch als Mitglied zahlreicher renommierter Gremien empfohlen hat, wurden folgende Bürger aus Paderborn gebeten, über den Forschungs- und Entwicklungsstand in Europa zu berichten: Realschuloberlehrer Guido Dignas, Dipl.-Mathematiker Gerd Meinhardt, Sonia Ohlms – sie fliegt in Begleitung ihres Mannes, der die Firma Nixdorf vertritt – sowie Dipl.-Psychologin Brigitté von Rudorff, die zugleich die Interessen von Dr. Dr. Ger-

hard E. Ortner wahrnimmt, Direktor des Instituts für Bildungs-Betriebslehre der FEoLL GmbH.

Die Kosten für diese Reise Paderborner Bürger, die Ministerialrat Kurt Seelmann als Geschäftsführer der FEoLL GmbH durch Gewährung von Sonderurlaub für die reisewilligen Mitarbeiter des Forschungs- und Entwicklungszentrums unterstützt, werden von den Delegierten selbst getragen, wobei die finanziellen Hilfen durch die brasilianische Stadt Marilia und durch den „Europa-Club“, Heiersmauer 71 in Paderborn, selbstverständlich dankbar akzeptiert worden sind.

Zum Reisegepäck der sechs ausgewählten Paderborner Bürger gehören nicht nur die Manuskripte ihrer Vorträge, die in der international verständlichen Sprache „Esperanto“ zu formulieren waren, sondern auch jene Video-Aufzeichnungen, die im Rahmen der „Didacta 79“ in Düsseldorf Ende März so große Resonanz fanden, daß sie nicht nur den Teilnehmern der Konferenz in Marilia vorgestellt, sondern auch im staatlichen Fernsehen des Landes Brasilien gezeigt werden sollen.

Neue Westfälische 9. 4. 1979

Foto: G.H.

Auf der didacta 79 in Düsseldorf

Leistungsschau mit dem FEoLL lockte Besucher an

Paderborn. Eine Neuheit besonderer Art, die man aber nicht kaufen kann, stand im Blickpunkt der Fachleute auf der didacta 79. Auf der 17. internationalen Bildungsmesse in Düsseldorf gab es 687 Aussteller aus 21 Ländern, die Dienstleistungen, Knowhow, Verlags- und AV-Produkte zur Diskussion stellten. Erstmals präsentierten sich Institutionen des Hochschulbereiches. Mit einem gemeinsamen Stand in der Halle 5 stellten sich das FEoLL Paderborn mit dem AVMZ (Audiovisuelles Medienzentrum) der Gesamthochschule Paderborn und sechs weiteren Hochschuleinrichtungen vor.

Der offizielle Messekatalog machte die Paderborner sogar zum „Mutterhaus“. Auf Seite 61 des Kataloges laufen entsprechende Einrichtungen in Duisburg, Essen, Siegen und Wuppertal als „Niederlassungen“.

Interesse für die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten audiovisueller Medien im Bildungsbereich zeigten nicht nur Bildungspassanten. Das Gros der 1300 Besucher, die an mehr als flüchtigem Mes-

sebesuch interessiert waren und den weiteren Kontakt suchen, stammte aus dem Hochschulbereich.

Als Erfolgsindiz wertet Kurt Seelmann, Geschäftsführer des FEoLL, zweierlei: „Die gemeinsame Leistungsschau der AVMZs der Gesamthochschulen, des HDZ (hochschuldidaktisches Zentrum) Aachen und des Modellversuchs Biologie für Mediziner (Uni Köln) und unseres Hauses ist an sich schon ein schöner Kooperationserfolg. Die ernsthafte Nachfrage aus dem Hochschulbereich bestärkt uns, die gemeinsamen Bemühungen zu intensivieren.“ Dr. Jürgen Sievert, Direktor des Paderborner AVMZ, ergänzt: „Das Publikumsinteresse reicht von Ministerbesuchen über internationale Kontakte bis zur Anregung für die Basisarbeit“.

Wem der Weg nach Düsseldorf zu weit war, kann sich übrigens im Campus der Gesamthochschule vom 23. bis 25. Mai über Arbeit und Möglichkeiten der Paderborner Medienleute ausgiebig informieren.



Drehseibe für Expertengespräche auf der didacta: (v. l.) Dr. Jürgen Schmade, Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Jürgen Girgensohn, Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Jürgen Sievert, Direktor des AVMZ der Gesamthochschule Paderborn, Ministerialrat Kurt Seelmann, Geschäftsführer des FEoLL.
Foto: G. H.

Neue Westfälische Ostern 1979

Drittes Werkstattgespräch über Interlinguistik am FEoLL

„Paderborner Modell“ weltweit

Paderborn. Das FEoLL-Institut für Kybernetische Pädagogik führte sein 3. Werkstattgespräch über Interlinguistik in Wissenschaft und Bildung durch. Aus 12 Ländern nahmen insgesamt 36 Wissenschaftler und Schulpraktiker teil, darunter außer europäischen Fachleuten auch je ein Staatsangehöriger Australiens, Brasiliens und Indiens.

Die meisten Referate und Diskussionsbeiträge rankten sich um die Fragen: Frühfremdsprachunterricht – wenn ja, dann wie? Aus dem Bericht des Englisch-Didaktikers Professor Piepho von der Universität Gießen war zu entnehmen, daß schulischer Fremdsprachenunterricht zu einer starken gefühlsmäßigen Zuneigung zum Trägerland der gelernten Sprache führt, naturgemäß zuungunsten des Interesses für andere Länder und Völker.

Das könnte auch die Psychologin Dr.

Brigitte S. Meder vom Forschungszentrum und der Gesamthochschule Paderborn durch ihre Untersuchungen über die subjektive Einstellung von Hauptschülern zu den Ländern der europäischen Gemeinschaften bestätigen: bei Schülern, die nur Englisch als Fremdsprache lernen, überwiegt das Interesse an England bei weitem – eine relative Einseitigkeit, welche auch bei gleichaltrigen Schülern, die zusätzlich am Plansprachunterricht (Internacia Lingvo) teilnehmen, noch feststellbar aber schon deutlich gemildert ist.

Von einem Beginn des Englischunterrichts schon im 3. Grundschuljahr wäre zwar eine noch stärkere Konzentration der Interessenzuwendung zu befürchten, jedoch andererseits ein der verlängerten Lernzeit entsprechend höherer Lernerfolg zu erhoffen. Strebt man ihn an, dann sollte der Englischunterricht al-

lerdings so früh wie möglich beginnen, d. h. die Kinder sollten im Bestfall von vornherein zweisprachig aufwachsen.

Einen anderen Weg empfehlen die Vertreter des Paderborner Modells des Frühfremdsprachenunterrichts. Statt den Schüler durch einen einseitigen Fremdsprachenunterricht zu „manipulieren“ soll er im 3. und 4. Schuljahr über Fremdsprachen allgemein-vorbereitend „orientiert“ werden. Dem dient der wöchentlich zweistündige Unterricht in der Internacia Lingvo, welche schon die zehnjährigen Schüler zur Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg befähigt.

Dr. Brigitte S. Meder und Diplompädagogin Evelyn Geisler konnten beim Werkstattgespräch erstmals genaue Aussagen auch über die Auswirkung dieses Unterrichts auf die Schulleistungen vom 5. Schuljahr ab machen. Die Erhebungen, welche die beiden Mitarbeiterinnen des Paderborner Forschungszentrums in Niedersachsen anstellten, bestätigen das auf Grund der wesentlich weniger umfangreichen Paderborner Erfahrungen erwartete Ergebnis auch ausländischer Versuche: Schüler, die in der Grundschule am Sprachorientierungsunterricht teilnahmen, erreichten im 5. Schuljahr in den Fächern Englisch, Mathematik, Deutsch und Geographie im Mittel bis zu einer halben Note bessere Zeugniswerte als ihre Klassenkameraden ohne diese Vorbereitung.

Die Lernerleichterung für das Englische ist sogar so stark, daß man den Zeitaufwand für den Sprachorientierungsunterricht der Grundschule in den ersten 2 bis 3 Jahren der Sekundarstufe beim Englischunterricht wieder einsparen könnte. –

Bei einem Empfang durch Bürgermeister Schwiete im Rathaus übergab der Tagungsleiter, Prof. Dr. Frank, dem Stadtoberhaupt je ein Exemplar der Druckschriften, welche der Tagung vorlagen, und dankte dafür, daß der Bürgermeister als Schulfachmann schon Jahre bevor die nun vorliegenden Erfolgsbestätigungen in Sicht waren, dazu beigetragen habe, daß auch in Paderborn Plansprach- und Sprachorientierungsunterricht angeboten werden.

Inzwischen hat das ungarische Kultusministerium offiziell dem FEoLL-Institut für kybernetische Pädagogik eine Versuchsschule in Budapest zur Erprobung des „Paderborner Modells“ zur Verfügung gestellt; der Schulleiter, Rektor Ingusz, war zum Werkstattgespräch nach Paderborn gekommen, um über den dort angelaufenen Versuch zu berichten.

Neue Westfälische 29. 11. 1978

Traum von technologischer Schule stößt auf Hindernisse

Bewährungszeit für die Computer im Unterricht

Medienpädagogik kontra konventionelle Form der Wissensvermittlung

St. Paul de Vence - Trotz anfänglicher Begeisterung in den 60er Jahren hat sich der Computer im Bildungswesen der Bundesrepublik bisher nur in bescheidenem Umfang durchsetzen können. Während in der Industrie mit Datenverarbeitungsanlagen, die im Bereich von Milliardenstel Sekunden operieren, Herstellungsprogramme, Systemanalysen und Verkaufsstrategien modellhaft getestet und ausgearbeitet werden, blieben Schule und Universität bei der Wissensvermittlung noch im Vorfeld der Anwendung derartiger Rechner.

„Viele Einsatzmöglichkeiten der Datenverarbeitung in der Schule müssen sich erst noch in der Praxis bewähren“, erklärte Kurt Seelmann, Geschäftsführer des Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren. Zugleich hob er jedoch hervor, daß die Wissenschaft die Schule nicht sich selbst überlasse, sondern fundierte Empfehlungen gebe. Seelmann sprach auf dem Journalistenseminar eines Computerherstellers (Sperry Univac) in der südfranzösischen Stadt St. Paul de Vence.

Noch vor etwa 15 Jahren glaubte die sogenannte kybernetische Pädagogik, wesentliche Inhalte der Informationsverarbeitung seien geklärt, in mathematische Formeln gegossen und somit für alle Zeiten abrufbar. Lehrmaschinen könnten den Schulunterricht transparenter und eindeutiger gestalten und zudem den Lehrermangel beseitigen helfen. „Man träumte von der technologischen Schule“, resümiert Seelmann.

● Nach einer Prognose aus dem Jahre 1971 sollten 1978 etwa 85 Prozent und 1980 alle allgemeinbildenden Schulen einen „rechnergestützten Unterricht“ betreiben. Diese Blütenträume zerstäubten indes schnell. So war es im theoretischen Ansatz nicht möglich, exakt den Nachweis prinzipieller Überlegenheit eines medienpädagogischen Unterrichts im Vergleich zu konventionellen Formen der Wissensvermittlung zu führen. Außerdem stießen sich alle Informationstheorien an der überraschenden Tatsache, daß plötzlich eher zu viel als zu wenig Lehrer vorhanden waren. Überdies setzten die Pädagogen statt auf technologische Wissensübertragung jetzt vor allem auf „emanzipatorische Erziehung“, Problemlösungsverhalten und Kommunikationsfähigkeit.

● Als „noch wesentlicher“ nannte Seelmann die Unfähigkeit der öffentlichen Schulen, „vorgefertigtes Material einzusetzen und der Forderung nachzukommen, den Unterricht - wie eigenes Verhalten - der Technologie anzupassen“. Dasselbe gelte in noch stärkerem Maße für die Universität. In der Forschung befaßt man sich daher heute pragmatisch mit allen möglichen Verwendungsarten des Computers: Datenverarbeitung in der Schule wird begriffen als Teil des Einsatzes verschiedener pädagogischer Medien, sie kann Unterrichtsgegenstand sein auch als „Informatik“ und zugleich Organisations- und Planungshilfe in der Verwaltung.

In der Informatik waren sich alle Länder einig, Programmierübungen bei der Behandlung des Computers in den Unterricht aufzunehmen.

Neue Presse Coburg 8. 10. 1978

Computer im Bildungswesen

Möglichkeiten noch wenig genutzt – Siegeszug der Taschenrechner

Paderborn. Trotz anfänglicher Begeisterung in den 60er Jahren hat sich der Computer im Bildungswesen der Bundesrepublik bisher nur in bescheidenem Umfang durchsetzen können. Während in der Industrie mit Datenverarbeitungsanlagen, die im Bereich von Milliardenstelsekunden operieren, Herstellungsprogramme, Systemanalysen und Verkaufsstrategien modellhaft getestet und ausgearbeitet werden, bleiben Schule und Universität bei der Wissensvermittlung noch im Vorfeld der Anwendung derartiger Rechner.

„Viele Einsatzmöglichkeiten der Datenverarbeitung in der Schule müssen sich erst noch in der Praxis bewähren“, meint dazu Kurt Seelmann, Geschäftsführer des Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte

Lehr- und Lernverfahren.

Noch vor etwa 15 Jahren glaubte die sogenannte „kybernetische Pädagogik“, wesentliche Inhalte der Informationsverarbeitung seien geklärt, in mathematische Formeln gegossen und somit für alle Zeiten abrufbar. Lehrmaschinen könnten den Schulunterricht transparenter und eindeutiger gestalten und zudem den damaligen Lehrermangel beseitigen helfen.

Nach einer Prognose aus dem Jahre 1971 sollten 1978 etwa 85 Prozent und 1980 alle allgemeinbildenden Schulen einen „rechnergestützten Unterricht“ betreiben. Diese Blütenträume zerstäubten indes schnell. So war es nicht möglich, exakt den Nachweis prinzipieller Überlegenheit eines medienpädagogischen Unterrichts im Vergleich zu konventionellen Formen der

Wissensvermittlung zu führen. Außerdem waren plötzlich eher zu viel als zu wenig Lehrer vorhanden, und die Pädagogen setzten statt auf technologische Wissensübertragung vor allem auf „emanzipatorische Erziehung“, Problemlösungsverhalten und Kommunikationsfähigkeit.

Ähnliches gilt auch für die Universität. In der Forschung befaßt man sich daher heute praktisch mit allen möglichen Verwendungsarten des Computers: Datenverarbeitung in der Schule wird begriffen als Teil des Einsatzes verschiedener pädagogischer Medien, sie kann als „Informatik“ Unterrichtsgegenstand sein und zugleich auch Organisations- und Planungshilfe in der Verwaltung.

Wie weit Großrechner in Zukunft das Bildungsangebot von Schulen und Universitäten bestimmen werden, muß jetzt noch offen bleiben. Sicher aber ist: Die schon jetzt millionenfach verbreiteten „Rechenzwerge“ werden einen immensen Aufschwung nehmen. Taschenrechner werden von Lehrern und Schülern voll akzeptiert, sofern sie gezielt und mit gleichen Chancen für alle im Unterricht angewendet werden. Einzelne Länder haben kürzlich entsprechende Richtlinien erlassen.

Claus Dallibor

Wilhelmshavener Zeitung 7. 10. 1978

Paderborner Experte in Frankreich:

Siegeszug der »Rechenzwerge« nicht zu bremsen

Aber Großcomputer sind in den Schulen noch rar

Paderborn/St. Paul de Venze (dpa). Trotz anfänglicher Begeisterung in den sechziger Jahren hat sich der Computer im Bildungswesen der Bundesrepublik bisher nur in bescheidenem Umfang durchsetzen können. Während in der Industrie mit Datenverarbeitungsanlagen in immer größerem Maße gearbeitet wird, bleiben Schulen und Universitäten noch im Vorfeld der Anwendung derartiger Rechner. Das berichtete der Geschäftsführer des Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrums für objektivierte Lehr- und Lernverfahren, Kurt Seelmann, beim Journalisten-Seminar eines Computer-Herstellers in der südfranzösischen Stadt St. Paul de Venze.

Seelmann hob hervor, daß die Wissenschaft die Schule nicht selbst überlasse, sondern fundierte

Empfehlungen gebe. Allerdings müßten sich viele Einsatzmöglichkeiten der Datenverarbeitung in der Schule noch in der Praxis bewähren. Er kritisierte die Unfähigkeit der öffentlichen Schulen, »vorgefertigtes Material einzusetzen und der Forderung nachzukommen, den Unterricht wie eigenes Verhalten der Technologie anzupassen«.

Die vielseitigen Projekte, die das Paderborner Forschungszentrum mit finanzieller Hilfe der Bundesregierung fördert, zeigen deutlich auf die buntgescheckte föderative Bildungszersplitterung. Während Baden-Württemberg zum Beispiel eine Schule der Individual-Statistik wünschte, wollte Bayern eine Schul-Datei, Berlin eine Schulraum-Datei, Bremen eine Schul-Individualität, Hamburg eine Lehrer-Individu-

al-Datei und schließlich Schleswig-Holstein eine Schul- und Raum-Datei. In der Informatik waren sich alle Länder einig, Programmier-Übungen bei der Behandlung des Computers in den Unterricht aufzunehmen.

Wie weit Großrechner in Zukunft das Bildungsangebot von Schulen und Universitäten bestimmen werden, muß jetzt noch offenbleiben. Sicher ist aber: Die schon jetzt millionenfach verbreiteten »Rechenzwerge« werden einen immensen Aufschwung nehmen. Taschenrechner, das ergab ein Modellversuch in Nordrhein-Westfalen, werden von Lehrern und Schülern voll akzeptiert, sofern sie gezielt und mit gleichen Chancen für alle im Unterricht angewendet werden. Nordrhein-Westfalen und Bayern haben kürzlich entsprechende Richtlinien erlassen.

Westfälisches Volksblatt 6. 10. 1978

Wie auf Taiwan und in Peking FEoLL mit neuem Rechenzentrum

Vor sieben Jahren in Paderborn gegründet

Paderborn (gevo). Durch das Zusammenwirken der Gesamthochschule, des Forschungs- und Entwicklungszentrums des Landes für objektivierte Lehr- und Lernverfahren des Landes (FEoLL), DIE Nixdorf Computer AG und das BIB am Fürstenweg wird Paderborn mehr und mehr zum Mekka aller, die sich mit der Erfahrung, Nutzung und Einsatzmöglichkeiten von Computeranlagen beschäftigen, und zwar besonders im Bereich der Didaktik, der Pädagogik und des Schulmanagements.

Geschäftsführer Ministerialrat Kurt Seelmann nutzte gestern die Vorstellung des Sperry-Univac-Großrechners im FEoLL zu einer ersten Bilanz nach acht Jahren Aufbauarbeit in Paderborn in den sechs Instituten für Bildungsinformatik, Bildungsbetriebslehre, Kybernetische Pädagogik, Medienverbund/Mediendidaktik, Mediensoziologie/Psychologie und Unterrichtswissenschaft/Medienlehre. 115 Mitarbeiter sind am Pohlweg im früheren Allgemeinen Verfügungszentrum der Gesamthochschule in den Bereichen Datenverarbeitung, Schulfunk, Lehr- und Lernvorhaben, Bildungsplanung und Schulmanagement tätig.

Seelmann: »Das FEoLL, die Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen, hat bundesweite Ausstrahlung für alle Bereiche der Bildungstechnologie.«

Anlaß der gestrigen Pressekonferenz, über die wir auch an anderer Stelle dieser Ausgabe berichten, war die Einweihung des neuen Rechenzentrums »Sperry Univac

1100/E« mit dem Anwendungsgebiet in Wissenschaft, Forschung und Lehre. Gleiche Anlagen arbeiten in den Universitäten Taiwan, Peking, Rom, Paris, Kopenhagen, Madrid und Zagreb u. a., bei der NASA und der Bundesweherschule in Hamburg.

Der Großrechner wird in Paderborn beim FEoLL für die Entwicklung, Auswertung und den Einsatz von computerunterstützten Unterrichtsprogrammen, Medienverbundsystemen, Informationssystemen im Bildungsbericht, die Simulation technischer Lehrsysteme UND Analysen und Vergleiche von Organisationsmodellen eingesetzt.

»Kein Sprinter«, formulierte Dipl.-Ingenieur Pecher, »vielmehr ein Mehrkämpfer.«

Prof. Dr. Lansky, Direktor des Paderborner Instituts für Bildungsinformatik, verspricht sich voran neuen Rechenzentrum eine »optimale, unabhängige Forschungsarbeit«, während Dr. Ortner ein vom Computer unterstütztes Schulbetriebssystem vorstellte und die Weiterbildungseinrichtungen (»Prüfstein ist der Bedarf«) einbezog. Dr. Zindel behandelte schließlich Verbund und Didaktik in Medien.

Abschluß im »Schweizer Haus«: Das Forschungszentrum in Paderborn hat sich um- und eingestellt: Der Technologieglaube ist einer Technologieskepsis und der ungehemmte Fortschrittsglaube einer Fortschrittmüdigkeit gewichen. Kurt Seelmann: »Heute sind wir wieder auf der Erde gelandet.«

Westfälisches Volksblatt 31. 8. 1978

Am 2. und 3. März

„Schulfernsehen“ Thema eines FEOll-Symposiums

Paderborn. Das Schulfernsehen wird zunehmend in bundesrepublikanischen Schulen eingesetzt. Allein in Nordrhein-Westfalen benutzen etwa 10 000 Lehrer und 500 000 Schüler regelmäßig Schulfernsehen im Unterricht. Das Paderborner Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren wird jetzt zum erstenmal Vertreter aller deutschen Rundfunkanstalten, der Wissenschaft, der Kultusverwaltungen der Länder und der Bildungsforschungseinrichtungen in Paderborn an einem Tagungstisch versammeln.

Unter der Leitung von Professor Dr.

Gerhard Tulodziecki, Direktor des FEOll-Instituts für Medienverbund/Mediendidaktik, werden die Tagungsteilnehmer über Ergebnisse, Probleme und Perspektiven des Schulfernsehens und der Schulfernsehforschung in der Bundesrepublik diskutieren. Gleichzeitig sollen Empfehlungen für die künftige Schulfernsehforschung erarbeitet werden.

Das Symposium findet am 2. und 3. März in den Räumen der Gesamthochschule statt. Bürgermeister Herbert Schwiete wird den Teilnehmern der Konferenz einen Empfang im Rathaus geben.

Neue Westfälische 28. 2. 1978

Zeugnis durch Computer?

Heute beginnt Fachtagung im Paderborn FEOll

Paderborn (WV). Seit es Schulnoten bzw. Lernerfolgsbeurteilung in der Schule und sonstigen Ausbil-

dungsstätten gibt, wird an Gerechtigkeit und Objektivität gezweifelt.

Aus diesem Grund fördern der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft und das Land ein zweijähriges Projekt, das der Erkundung der Möglichkeiten des Computereinsatzes bei der Lernerfolgsmessung dient und am Paderborner FEOll (Forschungs- und Entwicklungszentrum für objektivierte Lehr- und Lernverfahren) unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Lánský durchgeführt wird.

Ab heute bis zum 23. November veranstaltet das FEOll eine Fachtagung. Die Bedeutung dieses Projekts kommt dadurch zum Ausdruck, daß die Lernerfolgsmessung

– unter anderem durch die Notengebung – Aufnahme, Verbleib, Versetzung oder Übertritt des Schülers und Studenten in Schule und Hochschule maßgeblich beeinflusst. Dies verdeutlicht, wie wichtig es ist, den Beurteilungsvorgang frei von subjektiven Momenten des Beurteilers zu halten. Inwiefern der Computer in der Lage ist, den Lehrer zu unterstützen, soll geklärt werden.

Westfälisches Volksblatt 21. 11. 1977

Ausstellung im FEoLL:

Unterricht soll durch Comics und andere visuelle Lernprogramme attraktiver werden

Paderborn (WV). Die sinnesfrohen Komödien des Plautus wurden vor früheren Schüलगenerationen ängstlich unter Verschluss gehalten. Heutige Pennäler haben es da besser. Die flotten Abenteuer des lebenslustigen Philolaches und seines listigen Dieners Tranio gibt es neuerdings als Comic strip – und dies im Lateinunterricht. Bildergeschichten im Unterricht sind eine Möglichkeit, Lernprogramme lebendig, anschaulich und attraktiv zu machen. Über die ganze Bandbreite der Möglichkeiten, Informationen in Lernprogrammen oder anderen optischen Signalen zu verpacken,

verhandelten Hochschullehrer, Pädagogen, Graphiker und Designer in einem ersten Werkstattgespräch an der Gesamthochschule Paderborn.

Auf Einladung des Instituts für Unterrichtswissenschaft im FEoLL und des AVMZ der Gesamthochschule tauschten 21 Teilnehmer aus unterschiedlichen Bereichen und verschiedenen Ländern ihre Erfahrungen zum Thema »Visualisation von Information in Lernprogrammen« aus. Drei faßbare Ergebnisse brachte dieses erste Zusammentreffen: eine Ausstellung als Demonstrationsmaterial, ausgearbei-

tete Empfehlungen für die Lehrer, die mit solchen Lernprogrammen arbeiten, wie für die Programmautoren und Designer, die solches erst erstellen.

Wichtigstes Ergebnis jedoch ist die Einsicht, es nicht bei einem einzigen gemeinsamen Gespräch zu belassen. Die Teilnehmer bleiben in Kontakt und werden an den hier aufgezeigten Problemen weiterarbeiten. Es ist gut möglich, daß das Werkstattgespräch zu einer ständigen Einrichtung wird. Auch für den Nichtfachmann bringt die Ausstellung, die bis Ende der Woche

im FEoLL am Pohlweg 55 zu genießen ist, einiges. Neben flotten Bildergeschichten führen geschickt aufgebaute Tableaus zu so manchem »Aha-Erlebnis«. Was dort nämlich für die Hand des Lehrers sinnfällig zusammengestellt ist, funktioniert auch im Alltagsleben: Beispiele über Beispiele zeigen, wie durch die geschickte Wahl gestalterischer Mittel Aufmerksamkeit gelenkt wird. Was sonst dem arglosen Verbraucher widerfährt, wird hier nutzbringend zum Wohle von Pennälern, Fernschülern und -studenten und anderen Lernbegierigen angewandt.

Westfälisches Volksblatt 19. 10. 1977



DIE ROLLENDE PRESSEKONFERENZ ostwestfälischer Journalisten hielt sich gestern auch im FEoLL auf, wo sie sich in Gegenwart von Regierungspräsident Graumann, Oberkreisdirektor Henke, Stadtdirektor Ferlings und Oberstadtdirektor Krämer von Bielefeld über die Arbeit des Forschungsinstituts informieren ließen. Auch dem Flugplatz Ahden wurde ein Informationsbesuch gemacht.

Foto: NW Rohlf

22. September 1977